



PLAYGROUND EDUCATION
ZÜRICH

Ko-konstruktive ästhetische Bildung in der frühen Kindheit

Ein Matisse-inspiriertes Projekt zur Förderung von
Resonanz, Selbstwirksamkeit und kultureller Teilhabe

Lilaw Mohamad

CAS Kulturelle Bildung, 1.-3. Juni 2026



Ausgangspunkt & Inspiration

Kinder hinterlassen Spuren — mit Stiften, Pinseln, Farben, Bewegung, Blicken und Entscheidungen

Diese Spuren sind Ausdruck von Wahrnehmung, Entwicklung, Beziehung und Weltaneignung

Inspiration: Henri Matisse — schneiden, kombinieren, neu sehen

Grundidee: Aus Altem darf Neues entstehen



Vom Plan zum Prozess

Ursprünglich geplant: Familienprojekt mit Kindern, Eltern, Team und Musik

Eltern schriftlich informiert — trotz Erinnerung keine Rückmeldung

Entscheidung: Nicht abbrechen, sondern anpassen
Umsetzung mit Kindern der Gruppe Orange | 3 offene Morgen-Settings

Team begleitete informell: Gespräche, sichtbare Werke — keine vertiefte Einbindung möglich

Erkenntnis: Ko-konstruktive Prozesse sind nicht vollständig planbar — Flexibilität ist Kernkompetenz



Lapurla-Bausteine für kreative Bildung

Wichtige Prinzipien der Zusammenarbeit

- Mit Kindern statt für Kinder — Kinder bestimmten den Verlauf wesentlich mit
- Prozess statt Produkt — das Tun zählt, nicht das Ergebnis
- Freiräume statt Vorgaben — Teilnahme freiwillig, im eigenen Rhythmus
- Ko-Konstruktion — ein gemeinsames Drittes entstand zwischen Kindern und Fachperson
- Resonanz — Kinder reagierten auf Materialien und Spuren der anderen
- Kulturelle Teilhabe von Anfang an — Kinder handelten selbst kulturell

«Alle Bausteine wurden mit den Lapurla-Leitfragen beobachtet und reflektiert»



Rahmenbedin- gungen

Ort: PLAYground education, Zürich | Gruppe Orange

Alter der Kinder: ca. 2.5 bis 5 Jahre

3 Morgen-Settings à ca. 1.5 Stunden | 1.–3. Juni 2026

2–6 Kinder pro Setting

Material: Leinwände, Kinderzeichnungen, Farben,
Scheren, Kleber, gemusterte Klebebänder

Budget: ca. CHF 200.–



Kreative Entfaltungen

Was ist gelungen?

Farbexplosion

Formenvielfalt

Freude

- Freiwillige Teilnahme ermöglichte echten Flow
- Kinder fanden eigene Zugänge — malen, schneiden, kleben und beobachten
- Grosse Gemeinschaftsleinwand: Vielfalt von Beiträgen, Spuren und Altersstufen
- Ko-Konstruktion wurde sichtbar und erlebbar
- Wertschätzung vorhandener Kinderwerke als Ausgangspunkt
- Mein eigenes Loslassen als wichtiger pädagogischer Schritt



Herausforderungen & Lösungen

- Elternbeteiligung blieb aus → schriftliche Kommunikation reichte nicht — persönlicher Kontakt nötig
- Team → informelle Wahrnehmung — kein gemeinsamer Reflexionsprozess möglich
- Kurzfristige Umplanung → Musikbegleitung bewusst weggelassen
- Offene Struktur wirkte chaotisch → bei genauer Beobachtung: produktives Chaos
- Dokumentation eingeschränkt → Fokus auf Hände, Materialien, Prozessspuren (datenschutzkonform)
- Eigene Projektidee loslassen → Matisse als Haltung, nicht als Vorlage



Evaluation & Lapurla-Tools

Evaluationsmethoden:

- Teilnehmende Beobachtung nach jedem Setting
- Fotografische Dokumentation: Hände, Materialien, Prozessspuren
- Reflexion nach jedem Setting anhand Leitfragen
- Analyse der entstandenen Werke

Lapurla-Evaluationstools (Kraus, 2023):

- Orientierung an Qualitätsmerkmalen ästhetisch-kultureller Settings
- Leitfragen: Wie nähert sich das Kind dem Material? Welche Entscheidungen trifft es? Wann entsteht Ko-Konstruktion? Wann Resonanz?
- Beobachtungsblick auf: Selbstwirksamkeit, Flow, Materialerkundung, gemeinsame Sinnkonstruktion

Zum Beispiel:



«Ein Kind arbeitete über 20 Minuten hoch konzentriert — ohne Anleitung, völlig im Flow.»

Wirkung von Lapurla: Eigeninitiative und Ausdruck

- Shift vom Bastelangebot zum echten Bildungsprozess
- Vom Produkt zum Prozess — das WIE zählt, nicht das WAS
- Reflexion der eigenen Bildungsbiografie und pädagogischen Haltung
- Kreative Prozesse als Suchbewegungen verstehen
- Kulturelle Bildung beginnt im Erkunden — nicht erst beim fertigen Kunstwerk
- Blick geschärft: alltägliche Situationen als Bildungsgelegenheiten erkennen

Lapurla als Haltung — nicht als Checkliste



Was ich heute anders machen würde



1

Eltern:

früher, persönlicher, niederschwelliger — Mikro-Settings beim Bringen/Abholen

2

Team

früher einbinden — kurze Projekteinführung + gemeinsame Nachreflexion

3

Evaluation & Dokumentation

- Beobachtungsfragen vorab nach Lapurla-Leitfragen festlegen
- Einwilligungen früher einholen

4

Allgemein

Offenheit des Projekts beibehalten
Ein gutes Projekt ist lebendig genug, um auf die Kinder zu reagieren

Ausblick

ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

- Gemeinsam mit Kindern entscheiden: Was passiert mit den Werken?
- Gemeinschaftsleinwand bleibt in der Gruppe Orange sichtbar
- Offene Atelier- und Materialsettings als regelmässiges Angebot
- Lapurla-Aspekte Resonanz, Selbstwirksamkeit und Ko-Konstruktion bewusster einbeziehen

Mut: vorbereiten und gleichzeitig loslassen



Einladung:

«Tretet näher — jede Spur auf diesen Leinwänden ist ein Moment echter Bildung.»

